

16. Januar 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst wünschen wir allen Freunden in nah und fern **ein glückliches neues Jahr** und eine gute Gesundheit. Danken möchten wir allen für die vielen konstruktiven Gespräche und Hinweise.

Die letzten Wochen der Vorweihnachtszeit und des Neujahrsfestes stimmten uns nachdenklich. Gerade das **Weihnachtsfest** ist zum Spiegel der modernen Wirtschaftswelt geworden und die Globalisierung hat sich auch in unserem privaten Bereich breitgemacht. Das beginnt mit dem Weihnachtsbaum, der früher vornehmlich „um die Ecke“ wuchs und geschlagen wurde. Jetzt wurden allein aus Dänemark drei Millionen Bäume importiert und von dem Christbaumschmuck wird nur noch ein geringer Teil in Deutschland und Europa gefertigt. Der größte Teil kommt aus Ostasien. Ähnlich verhält es sich bei den Kerzen, die auch neben Ostasien verstärkt in Osteuropa produziert werden. Bei den Spielzeugen konzentriert sich der Handel ja bereits stark auf chinesische Hersteller – in diesem Jahr sollen vor allem aus China Spielzeuge im Wert von 1,8 Millionen Euro importiert worden sein. Auch der beliebte Weihnachtsbraten wird nur zum geringen Teil in Deutschland produziert. Wenn man einmal von Ökobauern und –Märkten absieht, sollen mehr als 80 Prozent aus Polen und Ungarn stammen.

Obgleich die Mitarbeiter in Handel und Wandel gemessen an anderen Ländern in Deutschland schon eine hohe Zahl von Urlaubstagen ihr Eigen nennen, gibt es wahre Rechenkünstler im Aufbau von **Brückentagen**. Dabei werden die Feiertage ohnehin berücksichtigt, aber in diesem Jahr gibt es in Bayern 13, in Baden-Württemberg und im Saarland zwölf Feiertage. Dabei ist es wohl tragisch, das das Fest der Heiligen Drei Könige am 6. Januar auf einen Samstag gefallen ist. Aber immerhin bieten Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein doch noch neun gesetzliche Feiertage.

Der **Traum vom Fliegen** ist wohl ausgeträumt. Wer wünscht sich schon bei Privat- oder Geschäftsreisen einen schmalen Sitz und fade Snacks. Und dann noch die Verzögerungen, wo Berlin-Tegel wohl den Rekord mit einem Fünftel aller Flüge verzeichnet, die sich um mindestens eine Viertelstunde verzögerten. Allerdings sollte nicht vergessen werden, dass die Fluggesellschaften enge Flugprogramme haben und Verspätungen, die morgens entstehen, sich am Abend kaum aufholen lassen. Deutsche Fluggäste sind offensichtlich aber auch leidensbereit. Was in unseren

Nachbarländern schon längst der Fall ist, wird in Deutschland wohl auch hingenommen und selbst erhebliche Verzögerungen geschluckt. Man muss sich bei den Geiz-ist-Geil-Preisen auch nicht wundern, wenn man nicht mehr den besten Service erhält.

Wer von der Legislative erwartete, dass sich die **Regelungswut** europäischer oder nationaler Gesetzgeber und Behörden nicht mehr überbieten lässt, war nicht auf dem richtigen Dampfer. Vom Herbst 2005 bis zum Sommer des letzten Jahres wurden nicht weniger als 402 Einzelschriften des Einkommensteuergesetzes, 44 bei der Körperschaftsteuer und 122 im Umsatzsteuergesetz geändert. Sie werden es nicht glauben, aber es ist wahr. Für die Lieferung von **Trinkwasser** in verschlossenen 22,5-l-Behältern zum menschlichen Konsum waren 16 und jetzt 19 Prozent Mehrwertsteuer zu zahlen und das hat seinen (un-)logischen Grund: Wer Wasser aus dem Wasserhahn zapft, trinkt für 7 Prozent; aus Großbehältern entnommenes Wasser ist dagegen mit 19 Prozent belastet. Ursache für diese befremdliche Steuerbelastung ist die Regelung in Nr. 34 der Anlage 2 zu § 12 Abs. 2 Nr. 1 und 2 Umsatzsteuergesetz, welche die Lieferung von Trinkwasser „in zur Abgabe an den Verbraucher bestimmten Fertigpackungen“ von der Steuerermäßigung ausschließt.

Die Zusammenarbeit unserer Firmengruppe mit der Spedition Honold wurde inzwischen beendet. Wir haben am 1. Januar die Kooperation mit der Unternehmensgruppe **Franz Lebert & Co. Int. Spedition** mit dem Haupthaus in Kempten und den Niederlassungen in Baienfurt (bei Regensburg) und Erbach/Donau (bei Ulm) im Seefrachtbereich und in der Luftfracht begonnen. Wir sind unter der Firmierung Lebert – NAVIS Übersee-Spedition GmbH tätig. Lebert & Co. ist ein privates deutsches Unternehmen mit bester Reputation und steht unseren Freunden genau wie wir mit Rat und Tat zur Verfügung.

Wir mussten bereits im Jahr 2002 und wiederholt darauf hinweisen, dass alle Lieferungen in die **USA** von den dortigen Behörden nicht nur intensiv kontrolliert, sondern auch mit allen Einzelheiten erfasst werden. Es ist kein Problem, über www.piers.com, einem Datenhändler, alle Daten zu entlocken: Lieferant, Käufer, geliefertes Produkt, Wert der Ware, Bankverbindung und Zahlungsvereinbarung. Endlich will sich die EU mit diesem Problem beschäftigen, nachdem auch deutsche Abgeordnete massiv vorstellig wurden. Es ist schon mehr als grotesk, dass für den US-Zoll bestimmte Daten jedem Abonnenten zur Verfügung stehen und offensichtlich gilt der Datenschutz hier überhaupt nicht.

Die Fernostkonferenz beziehungsweise die im Ostasien- und Nordatlantikverkehr tätigen Reedereien wollen mit aller Gewalt im aus- und eingehenden Verkehr **höhere Raten** durchsetzen. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, dass man „Kapazitätsengpässe“ vorschiebt, um das Frachtraumangebot künstlich zu verringern. Ein ständiger Kontakt mit Ihren Spediteuren in den Seehäfen hilft, hier am Ball zu bleiben.

Unsere **Lkw-Verkehre** nach **Serbien und Kroatien** haben sich in 2006 außerordentlich erfolgreich entwickelt.

Die Maut für Tschechien ist seit dem 1. Januar 2007 in Kraft getreten. Dies bedeutet, dass die Lkw-Verkehre nach **Tschechien und in die Slowakei** sich etwas verteuern werden.

Weiterhin weisen wir auf die Relation **Polen** hin; hier fahren wir, wie berichtet, zwischenzeitlich fast täglich ab Hamburg.

Für die vorgenannten osteuropäischen Länder sprechen Sie bitte mit unserem Herrn Ralf Grünewald (Telefon 040 - 789 48 - 294).

Noch einige Tipps für den täglichen Umgang:

Die **Slowaken** sind ausländischen Besuchern gegenüber sehr aufgeschlossen und bekannt für ihre Gastfreundlichkeit. Zur Begrüßung reicht man sich die Hand. Im familiären oder freundschaftlichen Umfeld sind zwischen Männern und Frauen zum Abschied oft Küsschen auf beide Wangen üblich. Bevor man die Wohnung seines slowakischen Gastgebers betritt, ist es angebracht, die Schuhe auszuziehen. Hausschuhe stehen dann schon bereit. Als Gastgeschenke bei privaten Einladungen sind Wein oder Sekt, für Damen Blumen angebracht.

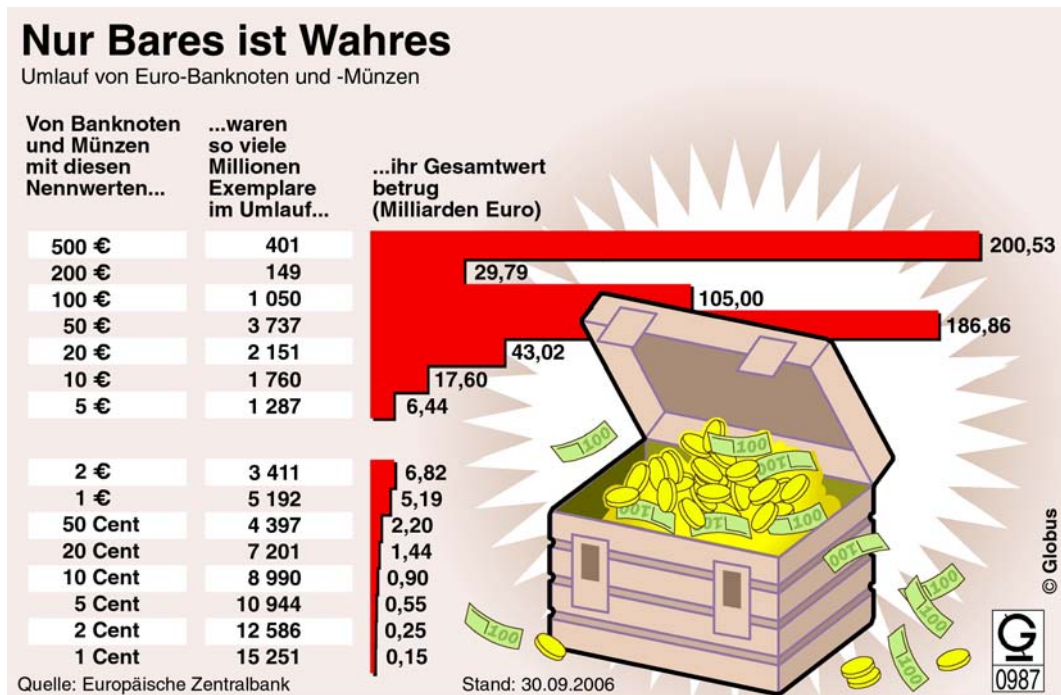
Wenn man in unser südöstliches Nachbarland fährt, reist man nicht in die Tschechei, sondern nach **Tschechien**.

Es ist wahr, aber kaum zu glauben. Der **Umtausch alter Führerscheine** hat nach monatelangen Diskussionen in den Verkehrsausschüssen des Europäischen Parlaments einen Kompromiss gebracht. Der Umtausch hat jetzt innerhalb von 26 Jahren zu erfolgen und das kommt unserer Ansicht nach einer biologischen Lösung recht nahe.

Die Arbeit Ihres Seehafenspediteurs wird wahrlich nicht einfacher. So hat die pakistanische Regierung ein Dekret erlassen, wonach die Packliste und die Handelsrechnung zwingend im Container so angebracht werden müssen, dass sie beim Öffnen der Tür gut sichtbar sind. Wenn Sie Container selbst stauen, denken Sie bitte hieran, da anderenfalls in **Pakistan** eine Extraprüfung mit großem Zeit- und finanziellem Aufwand droht.

Sie wissen es sicherlich schon, aber wir möchten kurz auf die umfangreichen **Änderungen der Kombinierten Nomenklatur** aufgrund der EG-Verordnung 1549/2006 vom 17. Oktober 2006 zurückkommen. Neben dem Wegfall vollständiger Zolltarifpositionen (zum Beispiel Positionen 9501 und 9502) ergeben sich eine Reihe erheblicher Veränderungen bei zahlreichen Zolltarifnummern. Vorrangig betroffen sind folgende Warengruppen: Waren der chemischen Industrie – Erzeugnisse aus Holz und Papier – Waren des Abschnitts XI (Spinnstoffe und Textilien) – Stahl- und Metallerzeugnisse – Technische Waren der Kapitel 84 und 85 (Maschinen, Apparate, Computer und so weiter) – Spielzeuge der Positionen 9501 und 9502. Die neuen Zolltarifnummern sind nicht nur bei der Erstellung von Einfuhr- und Ausfuhrzollanmeldungen sowie Intrastat-Anmeldungen zu berücksichtigen, sondern haben zudem signifikante Auswirkungen in nahezu allen Bereichen. Wenn Sie Einzelheiten wünschen, wenden Sie sich gern an Herrn Karl-Heinz Rumlich (Telefon 040 - 789 48 - 256).

Die **Einführung des Euro** hat ohne Zweifel den Binnenhandel sehr erleichtert. Trotzdem rechnen unverändert fünf Jahre später 77 Prozent der Bundesbürger im Kopf weiterhin in die alte Währung um.



Auch wenn jeder Bürger in der Euro-Zone nur einige Geldscheine und eine Hand voll Münzen im Portemonnaie hat, erreicht der gesamte **Euro-Bargeldumlauf** gigantische Ausmaße. Die Ausstattung der Teilnehmerländer mit Münzen und Banknoten sowie deren fortwährende Erneuerung ist eine logistische Meisterleistung. Insgesamt zirkulieren im Herbst 2006 10,54 Milliarden Geldscheine und 67,97 Milliarden Münzen mit dem Euro-Schriftzug. Ein beträchtlicher Anteil davon dürfte sich außerhalb der Euro-Zone befinden. Der Euro kann es in punkto Wertstabilität mit der früheren D-Mark aufnehmen und dient zunehmend als internationale Reservewährung. Wider Erwarten befinden sich von den Geldscheinen mit dem geringsten Nennwert nicht die meisten Exemplare im Umlauf. Während von 5-Euro-Noten „nur“ rund 1,3 Milliarden Stück zirkulieren, entfallen mit mehr als 3,7 Milliarden Stück über 35 Prozent aller Banknoten auf 50-Euro-Noten. Auch die 500-Euro-Note, die sich nur selten in die Geldbörsen verirrt, ist mit 401 Millionen Stück zweieinhalbmal so oft im Umlauf wie der 200-Euro-Schein. Bei den Münzen dominiert der Cent nach Stückzahlen den Bargeldumlauf. Die kleinste Münze ist über 15 Milliarden Mal unterwegs

Ihnen, liebe Leser, danken wir nochmals für Ihre Treue zur NAVIS. Bleiben Sie uns auch in diesem Jahr gewogen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

NAVIS

Schiffahrts- und Speditions-Aktiengesellschaft